



Dr. Matthias Miersch
Mitglied des Deutschen Bundestages
Umweltpolitischer Sprecher der SPD-
Bundestagsfraktion

Dr. Matthias Miersch, MdB · 11011 Berlin

Deutscher Bundestag

Jakob-Kaiser-Haus
11011 Berlin
Ansprechpartner: Fabian Böer, Birgit Heine,
Simon Oerding
Tel: (030) 227 – 71111
Fax: (030) 227 – 76099
Email: matthias.miersch@bundestag.de

Wahlkreis

Kurt-Schumacher-Haus
Odeonstr. 15/16
30159 Hannover
Ansprechpartnerinnen:
Heidrun Hellemann, Frauke Meyer-Grosu
Tel: (05 11) 16 74 303 (09:00 - 14:00 Uhr)
Fax: (05 11) 92 03 190
Email: matthias.miersch@wk.bundestag.de

www.matthias-miersch.de

Berlin, 24. April 2013

Novellierung Baugesetzbuch

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

am morgigen Donnerstag wird der Deutsche Bundestag eine Novellierung des Baugesetzbuches beschließen, die endlich auch eine erste Regelung für Kommunen enthält, gewerbliche Massentierhaltungsanlagen planungsrechtlich steuern zu können. In vielen Bereichen - z.B. im Westen Niedersachsens oder in den neuen Ländern – werden damit den Kommunen wichtige Steuerungshebel gegen Agrarfabriken an die Hand gegeben. Ich halte das Ergebnis für einen großen Erfolg, den vor allem die vielen Bürgerinitiativen in vielen Bundesländern erreicht haben. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren diskutiert und demonstriert.

Ohne den Druck, der auch hier in Berlin bei CDU und FDP angekommen ist, wäre diese Entscheidung mit der schwarz-gelben Mehrheit nicht möglich gewesen. Viele Monate wurde verhandelt. Problematisch war zunächst, dass das Thema im Bauausschuss federführend diskutiert wurde. Landwirtschafts- und Umweltausschuss waren mitberatende Gremien. Zudem handelt es sich bei der Novelle des Baugesetzbuches um ein ganzes Paket unterschiedlicher Regelungen, die für die Kommunen wichtige Lösungsansätze beinhalten, wie z.B. den Umgang mit sogenannten Schrottimmobilien. Die schwarz-gelbe Bundesregierung und vor allem die Agrarpolitiker von FDP und CDU wollten zunächst das Thema Massentierhaltungsanlagen gar nicht substantiell behandeln. Dann hatte man sich dazu durchgerungen, Grenzwerte einzuziehen, mit denen die Privilegierung bei gewerblichen Anlagen erst ab 3000 Schweinen und 85000 Mastgeflügelplätzen entfallen wäre.

Mit dem Rückenwind der örtlichen Bürgerinitiativen, der Kommunalpolitik und den Mehrheitsverhältnissen im Bundesrat (der allerdings nicht zustimmen muss) konnten SPD und Grüne eine Dynamik in die Verhandlungen bringen. Nach vielen Verhandlungsrunden, in denen auch ich mich persönlich stets eingeschaltet habe, konnte nun ein erster wichtiger Etappensieg erreicht werden: Alle gewerblichen Betriebe mit mehr als 1500 Schweinemastplätzen oder mehr als 30000 Mastgeflügelplätzen unterliegen künftig der Planung und Steuerung der Gemeinden.



Dr. Matthias Miersch
Mitglied des Deutschen Bundestages

Ich spreche ganz bewusst nur von einem „Etappensieg“, da ein weiteres wichtiges Ziel, das SPD und Grüne in ihren Ursprungsanträgen verfolgt hatten, noch nicht erreicht werden konnte: Eine Beschränkung der Privilegierung bei Massentierhaltungsanlagen, die sich als „bäuerlicher Landwirtschaftsbetrieb“ auf § 35 Abs. 1 Ziff. 1 BauGB stützen können, wenn sie den theoretischen Nachweis einer ausreichenden Futtergrundlage erbringen, war mit dieser schwarz-gelben Mehrheit nicht durchsetzbar.

In bestimmten Regionen - gerade auch in der Region Hannover - stützen sich derzeit mehrere Landwirte auf diese Regelung. Ich hoffe deshalb sehr, dass ein Regierungswechsel im September klappt und dieser Punkt erneut auf die Tagesordnung gesetzt wird. Bis dahin muss versucht werden, den Widerstand gegen diese Form der Massentierhaltung z.B. auf die Filtererlasse in NRW und Niedersachsen zu stützen oder auf die Möglichkeiten, die das „Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ gerade publiziert hat. Letztlich geht es auch um Aufklärung von Verbraucherinnen und Verbrauchern. Hier haben nicht zuletzt die Bürgerinitiativen schon ganz viel ehrenamtliches Engagement geleistet. Gerade deshalb ist es mir wichtig, Euch und Ihnen diese Rückmeldung mit dem Dank für das Engagement direkt zu geben. Einmischen lohnt sich!

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Matthias Miersch